

MOZART - REQUIEM

DAS
VOKAL
PROJEKT

&

orchester



Programmheft

Allerheiligen, 1.11.18
17 h, Schwabach
Stadtkirche

GRÜßWORT

Liebe Freunde der Musik!

Für ein besonderes Projekt schließen sich 2018 zwei hochklassige, junge Ensembles zusammen:

Das Vokalensemble DAS VOKALPROJEKT wird zusammen mit dem Orchester M18 das Requiem von W.A. Mozart unter der Leitung von JULIAN STEGER zur Aufführung bringen.

Im vollständigen Chor- und Orchestersatz sind aus Mozarts Feder nur der Eingangssatz — der ‚Introitus‘ erhalten. Die Ensembles werden dieses Werk auf dem Stand aktuellster Musikforschung aufführen und gleichzeitig auch selten gehörte Elemente miteinbeziehen. So soll nicht die oft aufgeführte Fassung von Franz Xaver Süssmayr gespielt werden, sondern eine Vollendung, basierend auf den Versionen von Robert D. Levin und der erst 1971 erschienenen Fassung Franz Beyers. Auch eine von Mozart ursprünglich vorgesehene ‚Amen-Fuge‘ (Skizzen davon wurden 1960 gefunden) wird am Ende des Lacrimosa eingefügt — eigens komponiert vom Musiktheoretiker und Komponisten DANIEL GROTE, selbst Sänger im VOKALPROJEKT.

Der Zusammenschluss der jungen Ensembles bietet Basis für musikalische Arbeit auf allerhöchstem Niveau.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Konzert!

Ihr



Künstlerischer Leiter

TEXT

1. INTROITUS

Requiem aeternam dona eis
domine! et lux perpetua luceat
eis.

Te decet hymnus Deus in Sion
et tibi redetur votum in
Jerusalem:

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Ruhe, ewige, gib ihnen, Herr:
und Licht für immer leuchte
ihnen.

Dir gebührt Lobgesang, Gott,
in Zion, und dir erstattet man
Gelübde in Jerusalem:

erhöre mein Gebet, zu dir alles
Fleisch kommt.

2. KYRIE

Kyrie eleison, Christe eleison,
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich, Christus
erbarme dich, Herr, erbarme
dich!

3. SEQUENZ

Dies irae

Dies irae dies illa,
solvet saeculum in favilla:
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

Tag des Zornes, jener Tag,
auflösen wird er das All in
Staub, wie bezeugt von David
und Sibylla. Welch ein Zitter
wird es geben, wenn der
Richter erscheinen wird, alles
streng zu prüfen!

Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
per sepulchra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Die Posaune wird wunderlichen
Laut erschallen lassen über der
Gräber Reich zwingen wird sie
alle vor den Richterthron. Der
Tod wird erstarren und auch die
Natur, wenn auferstehen wird
die Kreatur, um vor dem
Richter sich zu verantworten.

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendae

Rex tremendae maiestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Recordare

Recordare Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti crucem passus:
tantus labor non sit cassus.
Iuste iudex ultionis,
donum fac remissionis,
ante diem rationis.
Ingemisco, tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce Deus.

Ein Buch, beschrieben, wird
man hervorholen, in welchem
alles steht, aus ihm die Welt
wird gerichtet werden. Wird
nun der Richter zu Gericht
sitzen, was auch immer im
Verborgenen war: es wird ans
Licht kommen. Nichts wird
unvergolten bleiben. Was werde
ich Elender dann sagen?
Welchen Anwalt werde ich
erbitten? Wenn kaum der
Gerechte sicher sein kann?
König von erzittern-lassender
Majestät, der du die zur
Rettung Bestimmten errettest
aus Gnade, rette mich, Urquell
der Milde.

Gedenke, Jesus in Milde, dass
ich bin der Grund für deinen
Weg auf der Erde: auf dass du
mich nicht verderbest an jenem
Tage. Mich suchend, hast du
dich erschöpft: mich zu
erlösen, das Kreuz hast du
erlitten. Solch große Mühe
nicht sei vergeblich. Gerechter
Anwalt der Vergeltung schenke
Vergebung vor dem Tag der
Abrechnung. Ich seufze wie ein
Schuldiger: Schuld lässt
schamrot werden mein
Gesicht: Dem sich Beugenden
gewähre Schonung, Gott.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Confutatis

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus:
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine, dona eis
requiem.

Amen.

Der du Maria vergeben hast,
und den Schächer erhörtest,
mir auch Hoffnung hast du
geschenkt.
Meine Bitten – nicht sind sie es
wert: aber du, Guter, lass Güte
walten, auf dass nicht für ewig
ich brenne im Feuer. Unter den
Schafen einen Platz weise mir
zu, und von den Böcken mich
lass sein getrennt, stelle mich
auf die Seite zu deiner Rechten.

Wenn vergehen werden die
Verdammten die den Flammen,
den verzehrenden, ausgesetzt
werden, dann rufe mich zu den
Gesegneten. Ich bitte
unterwürfig und demütig, mit
einem Herzen, das sich in Reue
zerknirscht wie Asche: Nimm
dich hilfreich meines Endes an.

Tränenreich ist jener Tag, an
welchem auferstehen wird aus
dem Staube zum Gericht der
Mensch als Schuldiger. Ihm
doch gewähre Schonung, o
Gott: milder Jesus, o Herr,
schenke ihnen Ruhe.

Amen.

4. OFFERTORIUM

Domine Jesu

Domine Jesu Christe,
Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni,
et de profundo lacu:
libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus
ne cadant in obscurum:
Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctamquam olim Abrahae
promisisti et semini eius.

Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit, befreie die Seelen
aller Gläubigen, die verstorben
sind, von den Strafen der Hölle
und vom abgründigen See:
befreie sie aus dem Rachen des
Löwen, auf dass nicht
verschlinge sie die Unterwelt,
auf dass sie nicht fallen ins
Dunkle: sondern der heilige
Michael, der Bannerträger,
geleite sie in das heilige
Licht, welches einst dem
Abraham du versprochen und
seinem Samen.

Hostias

Hostias et preces tibi Domine
laudis offerimus; tu suscipe pro
animabus illis, quarum hodie
memoriam facimus;
fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.

Opfergaben und Gebete dir,
Herr, zum Lob, bringen wir dar:
du nimm sie auf für die Seelen
jener, deren heute wir
gedenken:
gib, dass sie, Herr, vom Tode
hinübergehen zu dem Leben,
welches einst dem Abraham du
versprochen und seinem
Samen.

5. SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis

Heilig, heilig, heilig ist der Herr,
der Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde des
Ruhmes dein.
Hosianna in der Höhe.

6. BENEDICTUS

Benedictus qui venit in nomine
Domini.
Osanna in excelsis.

Gepriesen sei, der kommt im
Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

7. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: Dona eis requiem
sempiternam.

Lamm Gottes, der du trägst die
Sünden der Welt:
gib ihnen Ruhe.
Lamm Gottes, der du trägst die
Sünden der Welt:
gib ihnen Ruhe auf ewig.

8. COMMUNIO

Lux aeterna luceat eis: Domine:
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis
domine, et lux perpetua luceat
eis, cum sanctis tuis in
aeternum, quia pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen,
Herr:
mit den Heiligen dein in
Ewigkeit, denn gütig bist du.

REQUIES, Die Ruh

Für Künstler aller Kunstformen wurde das Übermenschliche, Transzendente und „Unzulängliche“ stets Antrieb und Motor ihres Schaffens. Kaum ein anderer Gegenstand stand dabei so häufig im Zentrum wie der Tod. Wie in fast allen menschlichen Kulturen werden auch im christlichen Glauben Zeremonien und Rituale gepflegt, um den Verstorbenen die letzte irdische Ehre zu erweisen.

Für Musiker ist die älteste Bibelstelle, die in der lateinischen Totenmesse zitiert wird, entscheidend für die Vertonung und Interpretation der Werke: „Gib ihnen ewige Ruhe, Herr“. Die darauffolgende Zeile kontrapunktiert diese Ruhe sofort: „Und das ewige Licht leuchte ihnen“. Ein solches Bild, welches dieser kurze Textabschnitt zeichnet, bietet sich ideal für eine musikalische Abbildung an. Jene „Ruhe“ (die nicht mit Stille verwechselt werden darf!) war für Komponisten der unterschiedlichsten Epochen Inspiration für große und kleinere Werke, längere und kürzere sowie ernste und hoffnungsfrohe Musik. Andere Musikgattungen wie z.B. Motetten, Sonaten oder Charakterstücke wurden nur phasenweise mit besonderer Vorliebe komponiert, ansonsten jedoch weniger beachtet. Die „Missa pro defunctis“ (Messe für Verstorbene) wurde allerdings seit den ersten mehrstimmigen Requiem-Kompositionen von Ockeghem und Dufay im 15. Jahrhundert bis heute von den bedeutendsten Komponisten regelmäßig neuinterpretiert und gepflegt.

Während wir heute auf eine vielschichtige und nahezu erdrückende Anzahl bedeutender Requiemvertonungen blicken können – Werke von Cherubini, Berlioz, Verdi, Brahms, Duruflé, Dvorak, Britten, Ligeti, B. A. Zimmermann und Henze sind nur die Spitze des Eisberges – sind die Vorbilder für Mozart heute meist in Vergessenheit geraten:

Michael Haydn, Marc-Antoine Charpentier, Jean Gilles und Francois-Joseph Gossec. Und obgleich Mozart selbst nur Teil-

le seines Requiems fertigstellen konnte, wurde es dennoch wiederum zum wichtigen Bestandteil der nachfolgenden Kompositionstradition.

Entstehung und Geschichte

In der Musikgeschichte gibt es kaum mystischere und geheimnisvollere Werke als das Mozart-Requiem. Dass das fragmentarische Werk des gerade mal 35-jährigen Komponisten ausgerechnet eine Totenmesse ist, wird maßgeblich dazu beigetragen haben, Gerüchte und Anekdoten rund um das Werk entstehen zu lassen: Wurde Mozart von seinem Schüler Süßmayr aufgrund einer Affäre mit Constanze Mozart vergiftet? Hat Mozart das Requiem insgeheim für sich selbst geschrieben? War der anonyme Auftraggeber für das Werk tatsächlich der Tod persönlich? Filme wie „Amadeus“ (1984) unterstrichen solche Mythen und Legenden.

Auch wenn viele Details um die Entstehung dieses Requiems noch nicht eindeutig geklärt wurden, konnten Wissenschaftler durch Quellenforschung und -analysen bedeutende Erkenntnisse gewinnen. Seinen Ursprung fand das Requiem im Februar 1791 mit dem Tod von Anna von Walsegg, Gattin von Franz Graf von Walsegg (1763-1827). Letzterer vergab häufig anonyme Kompositionsaufträge an etablierte Musiker und führte diese Werke auf, um zu behaupten, er hätte sie selbst geschrieben – ob aus Spaß oder ernstgemeint, darüber herrscht Uneinigkeit in den damaligen Quellen. Als Mozart den Auftrag für die Komposition eines Requiems erhielt, wurde lediglich die Hälfte des Lohnes ausbezahlt; die andere Hälfte sollte nach Beendigung des Werkes folgen.

Mozart begann in den letzten drei Monaten seines Lebens mit der Komposition des Requiems. Er arbeitete allerdings parallel noch an etlichen weiteren Werken wie der Zauberflöte, dem Klarinettenkonzert, einem Hornkonzert, einer

Freimaurer-Kantate sowie weiteren kleineren Klavierwerken. Etliche Quellen weisen darauf hin, dass Mozart seine Werke „immer schon vollendet [hatte], ehe er sich zum Schreibpul- te setzte“.

Die Konzeption des Requiems hatte Mozart also sicherlich schon im Kopf – er konnte nur buchstäblich nicht so schnell schreiben wie er komponierte. Somit ist nicht verwunderlich, dass er an der Niederschrift von verschiedenen Sätzen gleichzeitig arbeitete und nicht „chronologisch“ vorging. Die vielfach verbreitete Legende, die ersten acht Takte aus dem „Lacrymosa“ seien die letzten Takte aus Mozarts Feder, ist schlichtweg falsch, da auch die Chorpartien aus dem „Domine Jesu“ und „Hostias“ im Anschluss eindeutig von ihm stammen.

Nach Mozarts Tod bemühte sich die verwitwete Constanze Mozart um die Fertigstellung des Torsos durch namenhafte Schüler und Freunde der Familie. Zunächst erhielt Franz Ja- cob Freystädler – einer der am höchsten geschätzten Schüler Mozarts – die Partitur. Er fertigte die „Kyrie“-Instrumentati- on an und hörte anschließend aus unbekanntem Gründen auf.

Ähnlich verfuhr auch der Mozart-Schüler Joseph Eybler: Er notierte die Instrumentalstimmen bis zum „Lacrymosa“ und brach mit der Bearbeitung dann abrupt ab. Nachdem dann die Partitur wahrscheinlich an Abbé Maximilian Stadler wei- tergegeben wurde, der nur sehr wenig Ergänzungen hinzu- fügte, vollendete der jüngste und wohl unerfahrenste Schü- ler Franz Xaver Süßmayer die Partitur.

Im Gegensatz zu den anderen Komponisten war Süßmayer allerdings in Mozarts letzten Monaten in dessen Gesell- schaft, sodass er auch einige mündliche Hinweise auf die Komposition erhalten haben könnte.

Von einer Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Werkes kann hier also nicht die Rede sein, da bereits 1792, als

Constanze Mozart dem Auftraggeber die fertige Partitur zukommen ließ, mindestens fünf Personen am Werk beteiligt gewesen waren.

Sicher ist auch, dass diesen Komponisten insgesamt keine drei Monate zur Verfügung standen und sie somit unter enormem Zeitdruck arbeiten mussten. Spätere Kritiken an Süßmayers Ausführungen sollten daher stets im Hinblick auf die zeitlichen Umstände geäußert werden, unter welchen diese pragmatische Lösung angemessen erschien.

Bearbeitungen

Der einzige von Mozart vollständig überlieferte Satz ist der Beginn des Werkes. Dieser Introitus hat das „Funeral Anthem for Queen Caroline“ von Händel zum Vorbild, welches wiederum auf dem lutherischen Trauerchoral „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“ basiert. Diese Choralmelodie zieht sich als Leitmotiv wie ein roter Faden durch das ganze Stück (s. Abbildung).

Schon im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wurden von verschiedenen Dirigenten instrumentatorische Retuschen am Werk unternommen, um so eine Ganzheitlichkeit zu erzeugen – beispielsweise von Richard Strauss oder Bruno Walter. Seitdem die Quellenforschung ab den 1960er Jahren einzelne Abschnitte den verschiedenen Komponisten und Bearbeitern zuordnen konnte, überarbeiteten zahlreiche Wissenschaftler und Interpreten das Requiem grundlegend.

Vor allem die Instrumentation Süßmayers stand lange Zeit scharf in der Kritik. Die beiden Bearbeitungen, die sich bis heute größtenteils durchgesetzt haben, stammen vom Bratschisten Franz Beyer (1971) und dem Pianisten Robert Levin (1991).

Der Dirigent Claudio Abbado führte wohl erstmals eine Version auf, in der verschiedene Bearbeitungen in einer Auffüh-





rung herangezogen und zusammengesetzt wurden. In ähnlicher Weise wurden auch die Teile in der heute erklingenden Version zusammengestellt. Durch den Vergleich mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten können so die elegantesten Überleitungen, klarste Instrumentationen und authentischste Stimmführung gewählt werden, um so wiederum ein in sich geschlossenes Werk zu erhalten.

Keines beansprucht für sich, die „richtige“ Vollendung des Mozart-Requiems zu sein und es wird ein ewiges Rätsel um das Werk bestehen bleiben. Aber warum sollte man sich gegenüber den Erfahrungen alter und neuer Komponisten verschließen?

Daniel Grote

Luther-Choral:



Herr Je - su Christ, du höch - stes Gut...

Händel: Funeral March



The ways of Zion do mourn, do mourn,

Mozart: Requiem (Beginn)



Re - qui - em ae - ter - nam, ae - ter...

Zitate, Briefe,...

„eine Dimension, in der Subjektiv-Emotionalem ebenso Raum gegeben wird wie die liturgischer ‚Objektivität‘. Und welche andere Komposition überträfe Mozarts ‚Requiem‘ an tiefster Feierlichkeit?“

P.-G. Nohl über das Mozart-Requiem

„...da der Tod/: genau genommen :/der wahre Endzweck unsers Lebens ist, so habe ich mir seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes!“ Mozart an seinen Vater

„Ey – da stehen die Ochsen wieder am Berge: das verstehst du noch lange nicht.“

Mozart an Süßmayer, überliefert von Constanze Mozart

„Süßmayers Instrumentierung wimmelt von Gedankenlosigkeiten und Grobheiten.“ Fr. Blume

„Aus den Umständen, unter denen die Vollendung vor sich ging, mag es, menschlich gesehen, begreiflich erscheinen, dass diese Aufzeichnungen beiseite geräumt wurden. Wenn 1791 die um das Requiem versammelten Männer [und Frau] hätten voraussehen können, welche Kontroversen einmal um dieses Werk entbrennen würden, hätten sie vielleicht anders gehandelt.“ L. Nowak

„Da war der Süßmayr bei Mozart am Bette, dann lag auf dem Bette das bekannte Requiem und Mozart explizierte ihm, wie seine Meinung sei, dass er es nach seinem Tode vollenden solle.“ Sophie Haibl, Mozarts Schwägerin

CHOR

DAS VOKALPROJEKT wurde 2013 von Julian Steger und Clémence Fabre gegründet und vereint junge Sängerinnen und Sänger aus allen Teilen Deutschlands. Sie alle verbindet eine musikalische Ausbildung, erworben durch langjähriges Musizieren in Chören oder im Musikstudium, und die besondere Leidenschaft zur Chormusik.

Mehrmals im Jahr kommen rund 25 Mitglieder des Chores zu Projektphasen in verschiedenen Orten in Bayern zusammen, um in intensiver Probenarbeit ein Konzertprogramm zu erarbeiten und dieses anschließend in mehreren Konzerten darzubieten.

Dabei bescheinigen Musikkritiker und Publikum dem Chor regelmäßig ›**fein durchgearbeitete Interpretationen**‹, ›**exzellente Intonation**‹ und eine ›**hervorragend geschulte Stimmkultur**‹.

Seit 2013 gastierte **DAS VOKALPROJEKT** bereits mehrmals in Schwabach, Augsburg, Ansbach, Schnaittach und Weiden sowie in Konzertstätten in Berlin und Potsdam. Höhepunkte dabei waren eine Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk in St. Sebald in Schwabach als auch mehrmalige Zusammenarbeit mit der bayerischen Kammerphilharmonie unter anderem beim Deutschen Mozartfest Augsburg.

Außerdem erschien im Frühjahr 2017 die erste CD des Ensembles mit Livemitschnitten aufgeführter Konzertprogramme.

ORCHESTER

Das Orchester **M18** ging aus dem ‚Landesjugendorchester Bayern‘ hervor und wird bereits seit 2003 von den Mitgliedern ehrenamtlich organisiert, was ihnen ermöglicht, eigenständig über Programmkonzepte, Dirigenten und Veranstaltungspartner zu entscheiden.

Die Musiker kommen aus ganz Deutschland und sind allesamt aktive oder ehemalige Mitglieder studentischer Auswahlorchester.

Mittlerweile spielen viele von ihnen in führenden Positionen deutscher Kulturorchester (Bayerische Staatsoper München, NDR Sinfonieorchester Hamburg, Beethovenorchester Bonn, Kammerakademie Potsdam, Deutsches Nationaltheater Weimar...)

M18 steht für kraftvoll-ungestüme Spielfreude und innovative Programmgestaltung. Das Orchester M18 widmet sich – in Zusammenarbeit mit herausragenden musikalischen Partnern und mittels unkonventioneller Interpretationsansätze – einem breitgefächerten Repertoire, das Barock und Klassik ebenso umfasst wie Werke der klassischen Moderne und zeitgenössische Kompositionen.

Als erwähnenswerte Impulsgeber sind hierbei die Dirigenten und Solisten Antonello Manacorda (u.a. Chefdirigent der Kammerakademie Potsdam), Stephan Mai (Konzertmeister der Akademie für Alte Musik Berlin), Prof. Martin Spangenberg (Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin), Stefan Schilli (Solo-Oboist des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks) und Johannes Klumpp (Chefdirigent des Folkwang-Kammerorchesters Essen) zu nennen.

Wiederholt wurden Konzerte des Orchester M18 vom Bayerischen Rundfunk aufgenommen und ausgestrahlt.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG



Julian Steger wurde 1989 im fränkischen Forchheim geboren und entdeckte bereits im Kindesalter seine Begeisterung für Chormusik.

Seit seinem sechsten Lebensjahr wurde er am Klavier ausgebildet, mit dem Eintritt in den WINDSBACHER KNABENCHOR wurde dann der Grundstein für seine musikalische Laufbahn gelegt.

Kirchenmusikdirektor Karl-Friedrich Beringer prägte dort sein Musikverständnis in besonderem Maße.

Im angeschlossenen Musikinternat erhielt Julian Steger neben der gesanglichen Ausbildung mit Konzerten im In- und Ausland und Auftritten als Chorsänger und Solist auch Unterricht in Musiktheorie, am Klavier und an der Orgel.

Dirigentliche Ausbildung erhielt Julian Steger bei Franz Jochum an der Kunstuniversität Graz und bei Prof. Jörg-Peter Weigle im Chorleitungsstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

2013 gründete er mit Clémence Fabre DAS VOKALPROJEKT und ist seitdem künstlerischer Leiter des Chores.

Neben seiner musikalischen Ausbildung schloss er Studien in Informatik und Mathematik an der Technischen Universität Berlin ab.

SOLISTEN

Dorothea Gerber studierte Gesang/Musiktheater bei Prof. Julie Kaufmann und Prof. Ute Trekel-Burckhardt an der Universität der Künste und schloss ihr Gesangsstudium mit dem Master Oper 2016 erfolgreich ab. Sie ist Stipendiatin der Paul-Hindemith-Gesellschaft und des Richard Wagner Verbands.

Durch Meisterkurse bei Prof. Gerd Uecker, Janice Alder, Maria Husmann und Prof. Anna Korondi konnte sie Ihre Ausbildung vertiefen. Konzerte führten sie u. a. nach Athen, wo sie in der Parnassos Concert Hall mit dem Orchestra Mobile die Sopranpartie in „Stabat Mater“ von Pergolesi sang. Gemeinsam mit der Organistin Ulrike Heubeck (Hochschule für Musik Würzburg) gewann sie 2014 den 2. Preis beim internationalen Orgel-Gesangswettbewerb Neuss. Mit ihr verbindet sie auch eine rege Konzerttätigkeit.

Während des Studiums konnte sie mit einigen Partien im Musiktheater Erfahrungen sammeln, so als 1. Knabe (Zauberflöte) beim Kultursommer Schloss Britz, als 1. Hexe (Macbeth) bei einer Kiez Opera Produktion unter der Leitung von Benjamin Bayl, als Livietta in „Fra due litiganti il terzo gode“ von G. Sarti unter der Leitung von Prof. Enrico Fresis und Prof. Frank Hilbrich im UniT Berlin und als Serpetta in „La Finta Giardiniera“ von W. A. Mozart unter der Leitung von Christoph Hagel.

Im Rahmen ihres Engagements am Theater Koblenz als Chor-sopran mit Soloverpflichtung sang Sie in der Spielzeit 2016/17 Rollen wie eine Adlige Waise im Rosenkavalier und die Rolle der Nancy in der Produktion „Savoy Operas“ unter der Leitung von Enrico Delamboye und Ulrich Zippelius.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit in verschiedenen Kammermusikensembles arbeitete Sie mit Dirigenten wie René Jacobs, Frank Markowitsch und Olivier Gaspar.

Katharina Fulda stammt aus Schwabach. Die Mezzosopranistin studierte zunächst Gesangspädagogik an der Musikhochschule Köln, Standort Wuppertal, und an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf jeweils in der Klasse von Anja Paulus.

Seit April 2017 setzt sie dort ihre Ausbildung im Masterstudium Gesang fort. Die Schwerpunkte ihres Studiums liegen im Bereich Lied/Oratorium und Ensemblegesang.

Wichtige Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Angelika Kirchschräger im Rahmen des Richard-Strauss-Festivals und das Ensemble Singer Pur, sowie durch Liedgestaltungsunterricht bei Hans Eijsackers. Im September dieses Jahres war sie im Rahmen der Kammermusikwoche „Grenzgänge“ des Palazzo Ricci in Montepulciano mit der Kantate „Il Pianto di Maria“ von Ferrandini zu hören.

Die Mitwirkung in diversen Ensembles, darunter dem Rastatter Vocalensemble und Das Vokalprojekt, führten sie u.a. in die Berliner Philharmonie und das Festspielhaus Baden-Baden. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Holger Speck, Lukas Beikircher und Timo Nuoranne.

In der Spielzeit 2016/17 war sie an der Deutschen Oper am Rhein in Marius Felix Lange's Oper "Die Schneekönigin" beschäftigt.

Darüberhinaus ist sie als Sängerin im Konzert- und Oratorienbereich, sowie als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin tätig.

Friedrich Custodio Spieser sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen in der prägenden Zeit beim Windsbacher Knabenchor. Nach seinem Abitur zog es ihn direkt auf die Bühne, wo er sich zunächst dem Sprechtheater widmete.

Er studierte Method Acting bei Suzanne Geyer in München, sowie auf den Schauspielschulen "The New Collective" und "TVI Actors Studios" in Los Angeles.

Parallel nahm Friedrich Custodio ein privates Gesangsstudium bei Ingrid Bettag und Peter Pöppel in München auf. Mittlerweile bildet er seine Gesangstechnik mit Martin Lindsay in Köln und Hartmut Elbert in München weiter. 2018 war er zudem Teilnehmer bei den "vielklang Meisterklassen" als Student von Klaus Mertens. Dort hatte er auch Gelegenheit, solistisch mit Lee Santana und Heidi Gröger zusammenzuarbeiten.

Den Fokus ausschließlich auf den klassischen Gesang setzend, ist Friedrich Custodio auf zahlreichen Bühnen Europas unterwegs. Seine Ensemblearbeit umfasst u.a. Engagements bei dem Chorwerk Ruhr, der Züricher Sing-Akademie, dem Kammerchor Stuttgart und dem renommierten, belgischen Ensemble Vox Luminis.

Seit 2016 ist er musikalischer Leiter des "Ensemble miXtur" und Gründungsmitglied des "Ensemble Preferenza".

Er sang unter namhaften Dirigenten wie Lorin Maazel, Kent Nagano, Frieder Bernius, Florian Helgath, Christoph Spering und Michael Alexander Willens.

Schon früh entdeckte Friedrich Custodio seine Passion für Alte Musik und etablierte sich erfolgreich als Solist und Ensemblesänger in der Barock- und Renaissanceszene.

Alexander Grassauer machte seine ersten musikalischen Erfahrungen am Klavier, an der Orgel und im städtischen Kirchenchor.

Der junge Bassbariton erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei Sigrid Rennert in Bruck an der Mur. Es folgten erste szenische Bühnenerfahrungen und ein erster Preis beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb Prima la musica.

Im Oktober 2015 begann er sein Gesangsstudium bei Prof. Karlheinz Hanser an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Weitere künstlerische Impulse erhielt er durch Meisterkurse bei Ramon Vargas, Thomas Hampson und Robert Holl.

Im April 2016 folgte sein Operndebüt als Masetto in „Don Giovanni“ im Stadttheater Baden bei Wien.

Seine Konzerttätigkeit umfasst Liederabende in Wien. Ebenfalls sang er das Bariton-Solo in Beethovens neunter Symphonie mit dem Thailand Philharmonic Orchestra unter Gudni Emilsson in der Prince Mahidol Hall in Bangkok und als Bass-Solist die Johannespassion von J.S. Bach im Wiener Konzerthaus.

Alexander Grassauer ist Preisträger mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe. Er gewann erste Preise beim Hariclea Darclée Gesangswettbewerb 2017 in Rumänien, beim internationalen Brahms Wettbewerb 2017 in der Sparte Lied und beim 24. Ferruccio Tagliavini Wettbewerb 2018.

Ebenso gewann er den Preis für das beste junge Talent bei der 4th International Otto Edelmann Competition in Wien.

Die Windsbacher. Mehr als Musik.

INFOABEND

Mi 23.1.2019, 18.30 Uhr
St. Jakob, Nürnberg

Mo 28.1.2019, 18.30 Uhr
St. Jakob, Rothenburg

TAG DER OFFENEN TÜR

Sa 16.3.2019, Windsbach

VORSINGEN

Sa 24.11.2018 / Sa 23.2.2019
Sa 30.3.2019 / So 5.5.2019

Info und Anmeldung (09871) 708 200



Dieses Projekt wird gefördert durch:



Kulturfonds Bayern
Kunst

Ein ganz besonderer Dank geht an die Familien Reimann, Franz
und Steger, die uns immer mit allen Kräften unterstützen!
Wir sind froh, euch zu haben!

Redaktion: Daniel Grote
Gestaltung: Julius Reil und Ernst Hauser



Das Vokalprojekt e.V.

% Anja Trekel
Pappelallee 24
10437 Berlin

dasvokalprojekt.de
foerdern@dasvokalprojekt.de

Orchester M18 e.V.

% Ingrid Hausl
Neidhartstr. 7
86159 Augsburg

orchester-m18.de
i.hausl@orchester-m18.de

Bankverbindung

Das Vokalprojekt
IBAN DE22 8306 5408 0004 8053 21
BIC GENODEF1SLR

